

(S. 164), was der weit verbreiteten These der Konfliktvermeidung widerspricht, und auch direkte Kritik äußern (S. 170).

Die Ergebnisse der Untersuchung von Peter Jandok leisten einen wichtigen wissenschaftlichen Beitrag zur Erforschung und Optimierung der deutsch-chinesischen Kooperation. Auch für die Praxis interkultureller Trainings kann eine stärkere Implementierung linguistischer Ansätze durchaus sinnvoll sein. Die von Peter Jandok dargestellte Konversationsanalyse wird in Trainings bisher kaum verwendet. Sie ist zwar auch nicht in der Lage, Interkultur in ihrer vollen Komplexität darzustellen, ist aber sehr hilfreich bei der Deutung interkultureller Situationen.

Katrin Buchta

Spielmanns-Rome, Elke/Kubin, Wolfgang (Hrsg.): **Wörterbuch der chinesischen Sagwörter (Xiēhòuyǔ)**. Hamburg: Buske Verlag, 2009. 623 S., 48 €, ISBN 978-3-87548-548-6.

Was sind eigentlich Sagwörter? Diese Frage hat sich so mancher nach der Ankündigung dieses Wörterbuches gestellt. Den "Papiertiger" (纸老虎, zhǐlǎohǔ) hat der eine oder die andere sicher schon einmal im Deutschen, Chinesischen oder irgendeiner anderen Sprache benutzt, aber dass er Teil eines Sagwortes ist, wissen die Wenigsten: 纸老虎 — 吓不住人 (zhǐlǎohǔ – xiàbuzhù rén, ein Papiertiger – kann keinen erschrecken, S. 484).

歇后语 (xiēhòuyǔ) bedeutet wörtlich "Ausdruck, bei dem der hintere Teil ausgelassen wird" oder auch Ausdruck mit unausgesprochenem Schluss. Xiēhòuyǔ sind vornehmlich in der gesprochenen Sprache anzutreffen. Es sind zweiteilige Redewendungen, die häufig einen scherzhaften, manchmal sogar ironischen Unterton haben und bei denen auf einen bildhaften A-Teil nach kurzer Kunstpause ein B-Teil folgt, der den ersten Teil in witziger Weise kommentiert. Die Bilder aus dem A-Teil beschreiben vor allem Dinge aus der chinesischen Alltagswelt, aber auch in China allgemein bekannte historische oder fiktive Personen und Begebenheiten. Der B-Teil ist eine phraseologische Einheit, die auch selbstständig in der Umgangssprache gebraucht wird. Nicht selten handelt es sich dabei um Dialektausdrücke, Sprichwörter, Schimpfwörter oder derbe Ausdrücke (S. 10): 阿哥屁 — 蔫溜儿 (Der Furz eines Prinzen – entweicht lautlos, S. 29). Oft sind es gesellschaftliche Randgruppen, über die in xiēhòuyǔ hergezogen wird. So finden sich eine Reihe Beispiele, die Blinde

verspotten: 瞎子点灯 — 白费蜡 (Ein Blinder zündet eine Lampe an – Wachsverschwendung, S. 419).

Anders als der Name xiēhòuyǔ erwarten lässt, wird nur in den wenigsten Fällen der zweite Teil weggelassen. Nur bei besonders bekannten xiēhòuyǔ spricht man den B-Teil nicht aus, ähnlich wie hierzulande bei einigen Sprichwörtern. Xiēhòuyǔ erschließen sich Nichtmuttersprachlern nicht ohne Weiteres und stellen somit sehr hohe Anforderungen an das sprachliche und nichtsprachliche Wissen. So vor allem die xiēhòuyǔ, bei denen es zu einer Bedeutungsveränderung im B-Teil durch ein Wortspiel kommt. Ist man als Ausländer mit xiēhòuyǔ und deren Doppeldeutigkeit nicht vertraut, kann das schnell zu Missverständnissen führen, wie die Autorin einprägsam mit einem Beispiel aus der internationalen Presse illustriert (S. 8, 154). Immer wieder wurde aus dem Interview des US-amerikanischen Journalisten Edgar Snow für das *Life Magazine* im Vorfeld des ersten Chinabesuchs von US-Präsident Nixon zitiert, Mao Zedong solle sich als "einsamer Mönch mit einem löchrigen Regenschirm" bezeichnet haben. Fast zwei Jahrzehnte später erwies sich dies als Fehlübersetzung. 和尚打伞 — 无发无天 (Ein buddhistischer Mönch mit Schirm — hat kein Haar und sieht keinen Himmel). Das Bild im A-Teil dient hier als Aufhänger für ein Wortspiel: fà (发, Haar) und fǎ (法, Gesetz). 和尚打伞 — 无法无天 (Ein buddhistischer Mönch mit Schirm — trotz irdischen und himmlischen Gesetzen). Mao Zedong bezeichnete sich selbst also als allmächtig und unbeugsam, keinesfalls als einsam!

Dem Wörterbuchteil voran geht eine umfangreiche Einleitung mit vielen Beispielen, die u. a. die Struktur und die Merkmale der xiēhòuyǔ erläutert (S. 7ff.). Das erste chinesisch-deutsche Wörterbuch der xiēhòuyǔ enthält knapp 1.400 Sagwörter, angeordnet nach der Pīnyīn-Transkription. Jedes Sagwort wird in Schriftzeichen, in Pīnyīn und in deutscher Übersetzung aufgeführt. Dem Leser wird zu (fast) jedem Eintrag wichtiges historisches oder kulturelles Hintergrundwissen vermittelt, was zum Verständnis der xiēhòuyǔ unverzichtbar ist. Besonders wertvoll sind die sehr gut gewählten zeitgemäßen Beispielsätze mit deutscher Übersetzung. Querverweise runden jeden Eintrag ab. Die Einträge sind sehr übersichtlich gestaltet, vor allem auch durch die verwendeten Symbole. So steht z. B. eine Glühlampe für die Erklärungen zum Sagwort und auf einen Mund folgen Beispielsätze. Allein bei mehreren Beispielsätzen zu einem Sagwort wäre ein Zeilenumbruch wünschenswert gewesen.

Am Schluss des Buches findet sich eine umfangreiche Bibliografie mit einem Überblick über alle wichtigen xiēhòuyǔ-Sammlungen und einschlägiger Literatur zum Thema sowie ein rund 5.000 Einträge umfassendes Stichwortregister. Das Stichwortregister ist alphabetisch nach Pīnyīn geordnet. Es listet alle B-Teile und viele Begriffe aus den A-Teilen auf.

Der Korpus des Wörterbuchs basiert auf einem einsprachigen Manuskript der im Jahr 1996 verstorbenen Dozentin Barbara Chang von der Universität

Bochum. Elke Spielmanns-Rome übernahm in den 1990er Jahren mit Unterstützung der VW-Stiftung die Leitung des Projekts zur wissenschaftlichen Bestandsaufnahme und computergestützten Auswertung des inzwischen zweisprachigen Manuskripts. Ihrer Beharrlichkeit ist es zu verdanken, dass nun dieses ganz besondere Wörterbuch vorliegt. 这件事之所以能够成功，她也出了不少力，谁能说她不也是弹棉花的戴乌纱帽 — 有弓之臣呢。 (Diese Sache konnte nur deshalb gelingen, weil sie viel Energie hineingesteckt hat. Wer kann schon bestreiten, dass sie sich verdient gemacht hat, S. 378.)

外国人开口 — 乱说 (wàiguórén kāikǒu – luànshuō), ein Ausländer macht den Mund auf – spricht wirres Zeug: Damit dies künftig nicht mehr passiert, dazu trägt dieses Wörterbuch, von dem Chinesischlerner/innen und Übersetzer/innen gleichermaßen profitieren können, in gelungener Weise bei. Eine Leseprobe findet sich auf der Website des Buske Verlages unter <http://www.buske.de/download/020548.pdf>.

Katrin Buchta